

Schauen, wie man schon morgen wohnen wird

In Zizers steht seit einigen Monaten ein Passiv-Einfamilienhaus, welches energetisch und ökologisch den höchsten Ansprüchen genügt. Noch sind solche Häuser in Graubünden Einzelfälle – aber wohl nicht mehr allzu lange.

Von Reto Furter

Zizers. – Die Bündner Politik diskutiert derzeit eifrig den Entwurf des totalrevidierten kantonalen Energiegesetzes – in Zizers gibt es seit vergangenem August die Möglichkeit zum praktischen Anschauungsunterricht, was energetisch sinnvolles Bauen auf höchstem Niveau heisst. Heidi Grest Gögl und Gerhard Gögl bewohnen dort – als Erste in Graubünden – ein Einfamilienhaus, welches in Passivbauweise erstellt wurde und den Minergie-P-ECO-Standard erfüllt.

An der Zizerser Gerbistrasse wird seither umweltgerecht gewohnt. Die Sonne heizt das Haus, eine Erdsonde sorgt für warmes Wasser. Eigentlich, so sagt Gerhard Gögl, seien auf dem Dach Sonnenkollektoren geplant gewesen zur Warmwasserproduktion, aber man habe von der Gemeinde für das entsprechende Projekt keine Bewilligung erhalten, weil das Haus in der Dorf-Kernzone liege. Die Erdsonde sei nur ein Kompromiss gewesen.

Die Nachbarn trauten der Sache aber noch nicht ganz, sagt Heidi Grest Gögl. Sie würde noch ihr blaues Wun-

der erleben im Winter, höre sie oftmals – von Leuten, die keine Ahnung hätten, wie ein Passivhaus funktionieren. Sind sie erst im Haus, dürfte ihnen das Spotten aber vergehen: Die Räume sind hoch, die Fenster gross, alles ist in hellem Holz. Sie hätten sich beide sofort wohlgefühlt.

Einen Blick in die Zukunft werfen

Für den jungen Churer Architekten Andreas Egger war der Bau in Zizers das erste Passivhaus in Eigenregie. Das Haus erfüllt zusätzlich den ECO-Standard und damit zahlreiche Anforderungen für eine gesunde und öko-

logische Bauweise, wie der 36-Jährige sagt. Sämtlicher Beton ist rezykliert, die Dämmstoffe bestehen aus organischem Material, die Holzoberflächen im Innern sind unbehandelt. Genau so ein Haus habe er gewollt, sagt Gögl, ein «richtiges Haus», auch für seine beiden Kinder.

Für Egger, der an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur Architektur und Bauökologie studierte, war der Weg hin zum ökologischen Bauen nicht vorgegeben. Er habe eine Hemmschwelle überschreiten und sich zwischen ökologischem Bauen und der «reinen» Architektur ent-

scheiden müssen, sagt er. Es sei heute aber «grundsätzlich möglich», jeden Neubau energetisch sinnvoll zu bauen – «es ist eine Frage des Aufwandes, den man betreibt», so Egger. Interessant sei die Kombination zwischen Energetik und guter Architektur.

Viele hätten ihr Haus schon besucht, sagt Grest Gögl – und viele weitere werden am kommenden Samstag am internationalen Minergie-P-Tag noch die Gelegenheit dazu haben. Auch Politiker, die jetzt schon sehen möchten, was in Graubünden mit dem neuen Energiegesetz zunehmend zur Realität werden dürfte.



Ein «richtiges Haus»: Heidi Grest Gögl und Gerhard Gögl wohnen seit August in einem Minergie-P-ECO-Haus in Zizers.

Bild Marco Hartmann

Häuser besichtigen am Minergie-P-Tag

Chur. – Am kommenden Wochenende finden zum 6. Mal die Internationalen Minergie-P-Tage statt. Besucher sollen die Vorzüge des besten Bauens und den zukunftsweisenden Minergie-Standard unmittelbar kennen lernen, wie die Organisatoren schreiben. In Graubünden können dazu am Samstag folgende Häuser mit Minergie-P- und Minergie-P-ECO-Standard besichtigt werden: Segantinstrasse 36/38, Chur; Curtegn Davos 37, Pratval; Gerbistrasse 19, Zizers; Sägenstrasse 5, Felsberg. (so)

Informationen: www.minergie.ch